

Fachtagung Familienunterstützende Hilfen am 23.03.2010

AG/Workshop 5

**Aufgabe Information und Beratung
- wie Beratung beschaffen sein müsste**

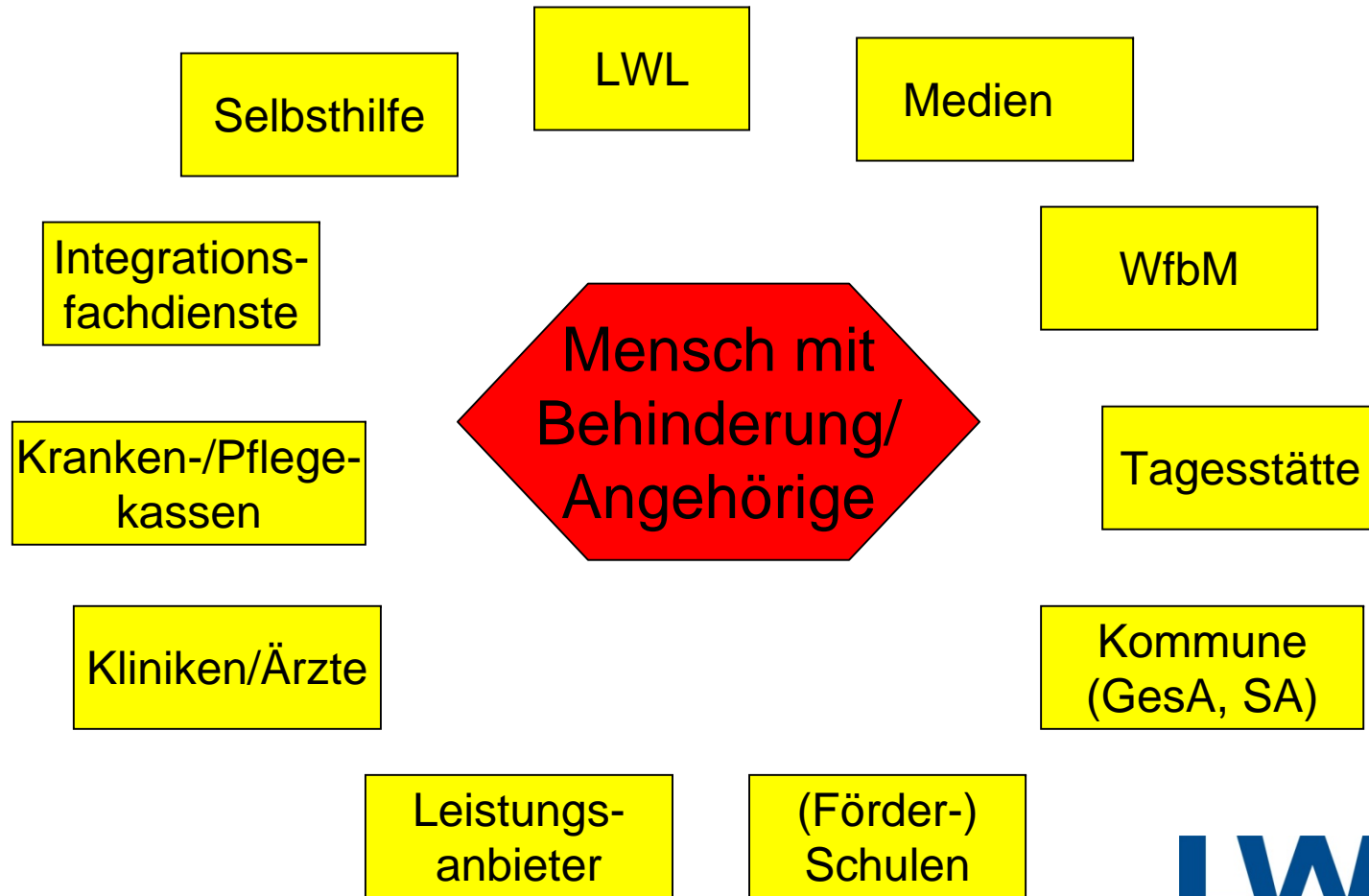
Verschiedene Beratungsangebote

- Schuldnerberatung
- Suchtberatung
- Lebensberatung
- Rentenberatung
- AIDS-Beratung
- Schwangerschaftskonfliktberatung
- ...

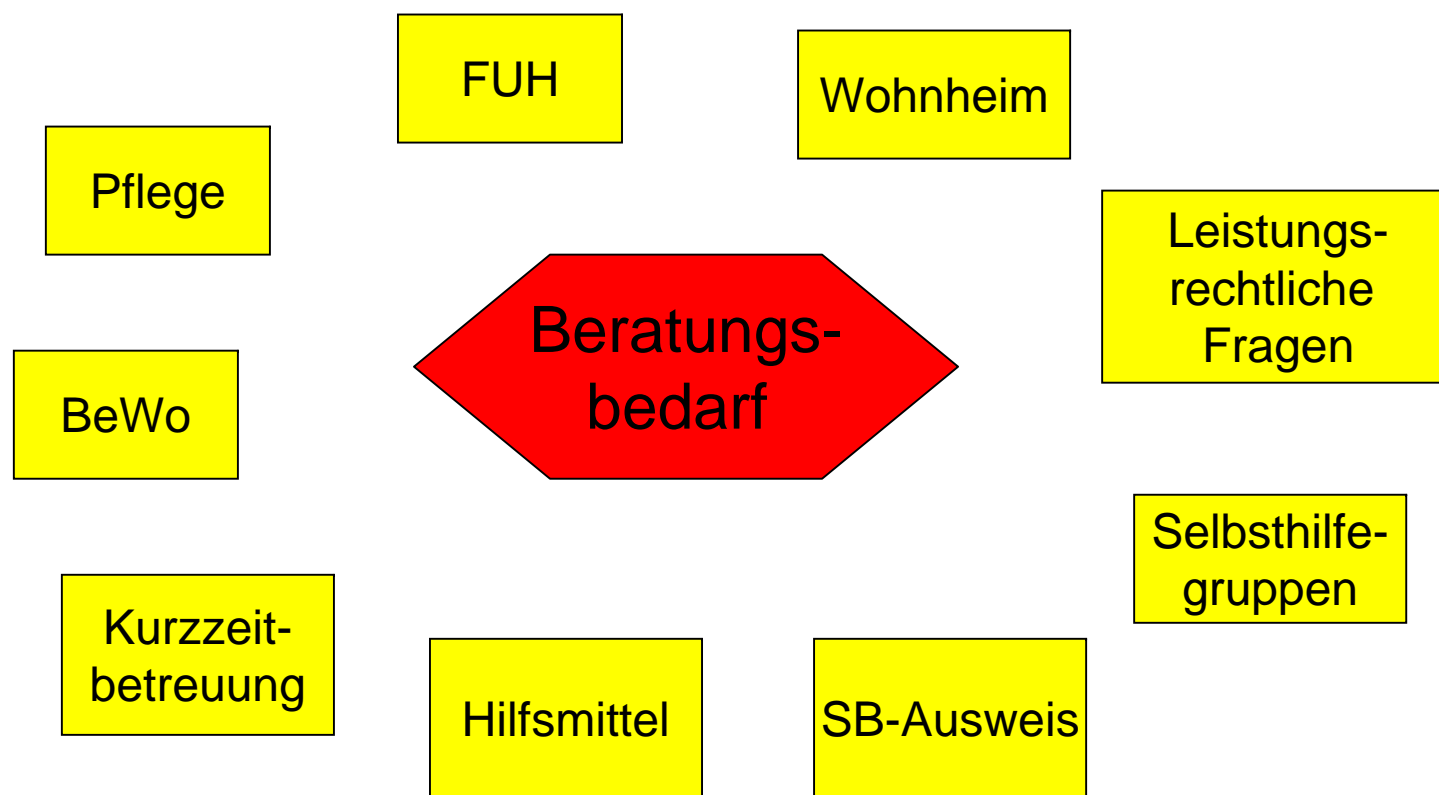
Verschiedene Akteure im Feld Beratung

- Anbieter
- Kommunen (z.B. Sozialpsychiatr. Dienste, Sozialamt ...)
- LWL
- Selbsthilfeverbände-/gruppen
- Kranken- und Pflegekassen
- Rentenversicherungsträger
- ...

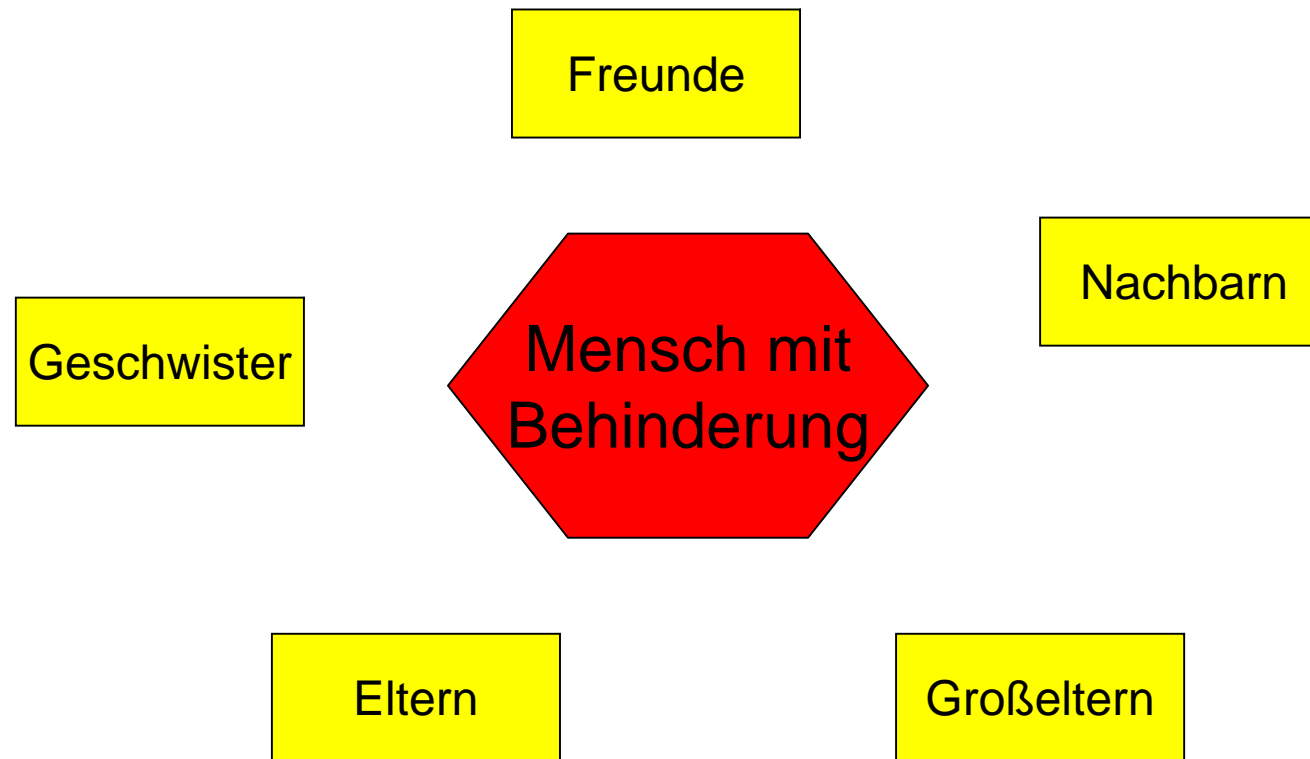
Häufige Zugangswege zu Beratung



Beratungsbedarf häufig zu folgenden Themen:



Familiäres Netz für Betreuung





Einflussfaktoren für die Inanspruchnahme von Leistungen

- Behinderungsart und Behinderungsumfang
- Alter des Menschen mit Behinderung sowie der Betreuungsperson/en
- Familienkonstellation (Elternpaar, „alleinerziehend“)
- Finanzielle Situation
- Tagesstruktur des Menschen mit Behinderung
- Soziale Netzwerke
- Migrationshintergrund
- Bildungsstand
- Angebot an Selbsthilfegruppen

Wünsche der Befragten in Bezug auf Beratung

Quelle: FUH Studie LWL/TU Dortmund

- „Eine gute Beratung.“
- „Ich brauche eine Beratung, aber weiß nicht, an wen ich mich wenden soll.“
- „Informationen über Möglichkeiten/Wohnformen.“
- „Aufzeigen der Möglichkeiten, die vorhanden sind/alternativ umsetzbar sind.“
- „Beratung über die Abwicklungsmodalitäten.“

Verbesserungsvorschläge der Befragten

In Bezug auf die Verbesserung von Information

- „Bessere Internetseiten, die nur die Familie betreffen.“
- „Überblick über alle Pflege- und Freizeitangebote mit möglicher Kostenübernahme durch die verschiedenen Leistungsträger.“
- „Den betroffenen Menschen Informationsmaterial zuschicken.“
- „Mehr Infos für professionelle Hilfen.“

Verbesserungsvorschläge der Befragten

In Bezug auf die Verbesserung von Beratung

- „Eine Unterstützung durch spezielle Beratungsbüros von Nöten.“
- „Eine Anlaufstelle, wo ich mich nicht Monate vorher anmelden muss.“
- „Individuelle Unterstützung. Es reicht nicht ein Prospekt in die Hand zu bekommen. Nur in einem persönlichen Gespräch können die Bedürfnisse dargestellt werden.“
- Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen.“

Ergebnisse der FUH-Studie zur Beratung

- Wunsch der Familien nach Information und Beratung
- Fehlende Information häufiger Grund für Nicht-Nutzung von Angeboten
- Wichtig ist grundlegende Beratung im Vorfeld einer Betreuung, um Entscheidungsalternativen vorzustellen und reifen zu lassen
- Der subjektiv ungedeckte Informations- und Beratungsbedarf erscheint unabhängig von der objektiven Verfügbarkeit von Beratungsstellen
- Erhöhung der Zugänglichkeit u. Niedrigschwelligkeit der Beratungsangebote für schwer erreichbare Zielgruppen (niedr. Bildungsniveau, Migrationshintergrund)
- Bündelung von Beratungsangeboten hilfreich für Betroffene
- Informations- und Werbeaktivitäten für Beratungsangebote wichtig
- stärkere Kooperation mit Förderschulen und Werkstätten sinnvoll
- Aktives Zugehen der beratenden Akteure auf Familien wünschenswert

Leit-Fragen an die AG-Teilnehmer/innen

- Wie muss Beratung aus Ihrer Sicht beschaffen sein ?
- Gibt es hierbei zielgruppenspezifische Unterschiede ?
- Wie kann der Zugang zu Menschen mit Behinderungen/Familien gelingen, die von sich aus nicht nach Beratung nachfragen, aber evtl. einen Bedarf haben ?
- Welche Wechselwirkungen ergeben sich durch das Fehlen notwendiger Leistungsbausteine oder reduzierter Finanzierung vorhandener Angebote ?

Grundsätze des LWL zu Beratung

1. Allgemeine Grundsätze
2. Fachliche Anforderungen
3. Strukturelle Anforderungen
4. Personelle Anforderungen

1. Allgemeine Grundsätze zu Beratung

- Orientierungs- und Entscheidungshilfe
- Bündelung von Informationen
- Sozialhilferechtlich umfassende Beratung
- Orientierung am Grundsatz der Personenzentrierten Beratung
- Niedrigschwelligkeit
- Qualitätssicherung
- Datenschutz
- Öffentlichkeitsarbeit

2. Fachliche Anforderungen an Beratung

- Neutrale Beratung
- Beratung am Grundsatz „ambulant vor stationär“
- Selbsthilfepotenzial des behinderten Menschen eindenken
- Beratung am Grundsatz der Inklusion
- Beratung aktiv, reaktiv und aufsuchend
- Einheitliche Rahmenbedingungen in Westfalen-Lippe

3. Strukturelle Anforderungen an Beratung

- Barrierefreier Zugang
- Flächendeckendes Angebot
- Gute Erreichbarkeit
- Angemessene Öffnungszeiten
- Vernetzung im Sozialraum
- Dokumentation und Weiterleitung von sozialplanerisch relevanten Erkenntnissen

4. Personelle Anforderungen an Beratung

- Angemessene Personalausstattung
- Kenntnisse aller relevanten Gesetze und Vorschriften
- Kenntnisse über Angebote in Kommune/Sozialraum/Region
- Schlüsselkompetenzen des Beraters
- Nutzung des dialogischen Beratungsstils (auf Augenhöhe)
- Kooperatives, zielgerichtetes, strukturiertes u. transparentes Vorgehen

Danke für die Aufmerksamkeit !